

KOMPAKT

Neues aus der BO-Kultur

LEUTE

Matthias Hecht spielt sein neues Solo



Schauspieler Matthias Hecht (Bild) spielt sein neues Soloprogramm „Der Agent“ wieder am Samstag (4.) im Zeitmaul-

Theater am Imbuschplatz. Hecht gibt darin den Versicherungsagenten Herrn Lohmann, der sich mit dem Konzept der individuellen „Heimat-Sicherung“ auseinandersetzt. Doch auch der sympathische, aber etwas unbeholfene Herr Lohmann selbst sieht sich einer neuen, vernetzten Welt gegenüber. Ein lustiger Abend, der auch zum Nachdenken anregt. Beginn: 19.30 Uhr. Karten (14, ermäßigt 10 Euro): info@zeitmaul.de FOTO: INGO OTTO

IN KÜRZE

Galerie m feiert heute 50-jähriges Bestehen

Die Galerie m im Weitmarer Schlosspark feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einer großen Ausstellung, die heute (3.) unter dem Titel „3. Mai 1969 - 3. Mai 2019“ eröffnet wird. Zu sehen sind Werke von zahlreichen bekannten Künstlern, die mit ihren Arbeiten die Galerie im letzten halben Jahrhundert besonders geprägt haben. Darunter sind ältere und aktuelle Arbeiten u.a. von Gotthard Graubner, Richard Serra, Lee Ufan und Kuno Gonschior. Die Ausstellung wird um 18 Uhr eröffnet. Francesco Savignano spielt dazu auf dem Kontrabass. Geöffnet bis zum 5. Oktober.

Südtiroler Musiker spielt auf vielen Instrumenten

Ist es Folk? Blues? Rock? Klassik? Oder Volksmusik? All dies und viel mehr sind die Konzerte von Herbert Pixner und seiner Band, die am Samstag (4.) in der Christuskirche (Platz des europäischen Versprechens 1a) gastieren. Der Musiker Pixner aus Südtirol passt zu Bochum wie die Harfe zur E-Gitarre und alle zusammen zur Harmonika. Und zu dem, was Pixner sonst noch alles spielt: Klarinette, Saxophon, Trompete – und die Percussion, die er dazu macht. Ziemlich verrückt! Beginn: 20 Uhr. Karten: 46 Euro.

Orgelkonzert mit Orchester im Audimax

Im Rahmen der Bochumer Orgeltage spielt der Organist Roland Uhl



Im verlassenen Ambiente der Schlegel-Brauerei entfalten die Fotografien eine ganz eigene, magische Wirkung.

FOTOS: INGO OTTO

Fotos zeigen Schönheit des Verfalls

Im leerstehenden Keller der Schlegel-Brauerei ist noch bis zum 19. Mai die Ausstellung „Urb Expo“ zu sehen. Fotografen bieten Einblicke in verlassene Orte

Von Sven Westermströer

Es ist ein merkwürdiger und doch ein spannender Ort für Kunst: Die völlig verlassene, ehemalige Großküche unterhalb der Schlegel-Brauerei wird einmal im Jahr zum Schauplatz der „Urb Expo“-Fotoausstellung, die deutschlandweit Beachtung findet. Früher in der einst ebenfalls leerstehenden Rotunde heimisch, werden die Ausstellungen seit 2016 in dem verlassenen Keller gegenüber dem Rathaus gezeigt, der sonst für die Öffentlichkeit gesperrt ist.

19 Fotografen und Künstler aus

ganz Deutschland und der Schweiz widmen sich in der achten „Urb Expo“-Auflage in ihren Bilderserien erneut der Ästhetik des Verfalls. So gesehen passen die Bilder und der Ort, an dem sie ausgestellt werden, punktgenau zusammen. Diese sogenannten „Lost Places“ (verlorene Orte) finden die Fotokünstler überall auf der Welt: in alten Industrieruinen, in leerstehenden Hotels, in trockengelegten Schwimmbädern oder in ausgebrannten Wohnhäusern. „Die Bilder zeigen die Vergänglichkeit auf vielfältige Weise“, sagt Kurator Olaf Rauch, „und das hat beim Be-

trachten schon einen Reiz, weil man weiß: Irgendwann sind diese Orte einfach weg.“

So zeigt der Fotograf Erik Oettinghaus in seiner Serie „Die Zeitreise“ ein seit etwa zehn Jahren verlassenes Bauernhaus. Das Gebäude ist komplett eingerichtet, die Schränke voller persönlicher Gegenstände, die Betten sind gemacht – und doch wohnt keine Menschenseele mehr hier.

Auch Iris Wieschermann widmet sich in ihrer Serie dem Zauber des Alltäglichen. Verlassene Wohnhäuser werden bei ihr in den Fokus gerückt – aus welchen Gründen sie

aufgegeben wurden, bleibt unklar. Mal waren es wohl Erbstreitigkeiten, mal war es der plötzliche Tod des Besitzers. Die Wäsche hängt noch auf der Leine...

Im Dornröschenschlaf

Andere Fotografen besuchen ganz konkrete, verlassene Orte: so wie Roman Zeschky. In „D-Day“ zeigt er Bilder aus der Normandie, wo vor 75 Jahren die Befreiung Europas von der Diktatur des Dritten Reiches begann. Der Schweizer Fotograf Ivo Stalder rückt in seiner Serie „Die Zeche“ die Kathedralen des Industriezeitalters im Ruhrgebiet in den Mittelpunkt.

Jens Perkiewicz blickt auf die verlassene Fakultät einer Universität in Belgien, die auf Bergbautechnik spezialisiert war. Nach dem Niedergang des Bergbaus wurde die Fakultät geschlossen und liegt jetzt im Dornröschenschlaf.

Erstmals wird bei „Urb Expo“ ein Publikumspreis ausgelobt. Jeder Besucher kann am Ausgang über die beste Bilderserie abstimmen. Der Gewinner wird am 19. Mai um 18 Uhr in den Ausstellungensräumen bekannt gegeben.



Die Kuratoren Olaf Rauch (links) und Roswitha Schmid stellen die viel beachteten „Urb Expo“-Ausstellungen auf die Beine.

Ausstellung ist bis 19. Mai geöffnet

Die Ausstellung „Verlassene Orte und Ästhetik des Verfalls“ ist bis 19. Mai im Keller des Schlegel-Hauses (Willy-Brandt-Platz 5-7) zu sehen. Eingang: Treppe rechts neben dem Haupteingang.

Geöffnet: Mo. bis Fr. von 15 bis 20 Uhr. Sa./So. von 12 bis 18 Uhr. Eintritt: 3 Euro. Katalog: 18 Euro.

Eine Fotostrecke finden Sie auf waz.de/bochum